

Von David Kirchner

In unmittelbarer Nähe zum Münchner Westpark, im Herzen der gleichnamigen Kleingartenanlage, liegt das Land in Sonne 1, ein „populäres deutsches Restaurant“ mit einer wöchentlich wechselnden Speisekarte, einem Außenbereich, Scheibengardinen, karierten Tischdecken und einer sehr soliden Google-Bewertung (4,8).

Wenn es sich ausgeht, verabreden sich hier gerne ein paar Bigreds zum gemeinsamen Mittagessen. Bigreds, so heißen die Mitglieder des ersten und mit 380 Mitgliedern größten offiziellen Fanclubs des FC Bayern Basketball. Und an einem sommerlichen Sonntag Ende April, da geht es sich aus. Weil der FC Bayern, drüben im BMW Park, auf der anderen Seite der Siegenburger Straße, erst um 15 Uhr am Nachmittag spielt.

Pünktlich, um 11.30 Uhr kommen in einem roten Ford Claudia Zirngibl (Mitgliedsnummer acht), die erste Vorsitzende der Bigreds, und ihr Ehemann Heiner Götz (Mitgliedsnummer zehn), angefahren. Auf dem Tankdeckel ein FC-Bayern-Sticker. Durch die Heckscheibe sieht man eine LED-Anzeige, auf der in roten Buchstaben blinkt: „Mia foan zum Spiel“. Die anderen Einstellungen sind: „Mia hom gwunna“ oder „Schod, mir hom verlor!“.

Exakt 153 Kilometer sind sie gefahren von ihrem Zuhause in Burglengenfeld in der Oberpfalz bis zum Parkplatz vor dem Land in Sonne 1. Man fragt sich, ob das noch als Heimspiel besucht zählt, oder schon als Auswärtsfahrt.

Sie notiert, wann, wo und gegen wen der FC Bayern gespielt hat

Jedenfalls. Seit zehn Jahren fahren die beiden Oberpfälzer zu jedem Heimspiel des FC Bayern Basketball, und zu jedem Auswärtsspiel in der Bundesliga. Immer mit im Gepäck: Trommeln und Schlägel. Und Ohrstöpsel, falls die beiden Vortrommler auswärts mal wieder in einem Block mit geräuschempfindlichen Heimfans stehen müssen. 16 Bundesliga-Heimspiele im BMW Park, 17 Euroleague-Heimspiele im SAP Garden, dann 16 Auswärtsspiele in Würzburg, Bonn und Hamburg. 49 Spiele pro Saison, das sind circa 30.000 Kilometer, die Zirngibl und Götz jährlich in ihrem „roten Flitzer“ schrubben, um ihre Lieblingsbasketballmannschaft aus nächster Nähe anzufeuern. Zirngibl dokumentiert jeden Kilometer, führt Logbuch. Sie notiert, wann, um wie viel Uhr, wo und gegen wen der FC Bayern gespielt hat, und ob sie anwesend waren oder nicht. An diese 29. Bundesliga-Spieltag im April beträgt der Kilometerstand 22.989.

Drinnen, im Land in Sonne 1, wartet an einem Tisch im Eck bereits Manuela Buttler (Mitgliedsnummer 61), eine gute Freundin der beiden, und ebenfalls Teil der Bigreds. Wirt Micky, der laut Zirngibl eine „sensationale Küche für jeden Geldbeutel“ anbietet, begrüßt die beiden Oberpfälzer mit Vornamen, man kennt sich, man schätzt sich, Stammlokal eben. Ein Bier für Heiner, eine Cola für Claudia, wie immer. Dazu Calamari auf Salat für Götz und für Zirngibl Spareribs mit Ofenkartoffeln. Und jetzt sitzen die beiden da, nebeneinander auf einer Bank, in roten Fanshirts mit weißem Print: Bigreds. Dazu ein Piktogramm, das einen Riesen darstellt.

Götz, sechseckige Brille, gepflegter Schnauzbart, sagt: „Ich kenn' mich in München überhaupt null aus. Ich geb' immer nur die Adressen vom BMW Park und vom SAP Garden ins Navi ein.“ „Manchmal noch die vom FC Bayern Campus“, ergänzt Zirngibl, runde Brille, einnehmendes Lachen, eine sehr sympathische Frau. Neben ihren Dauerkarten beim Basketball, die sie seit der Saison 2011/12 besitzen, haben sie seit Kurzem auch welche für die FC-Bayern-Frauen. Aber Basketball geht immer vor, sagen Götz und Zirngibl unisono: „Sonst wären wir ja heute auch nicht hier, sondern auf dem Campus bei den Damen.“ Die um 14 Uhr spielen. Und außerdem: „So ein 89-87 ist doch viel interessanter als ein 1:0.“

Freundin Buttler hat Flammkuchen und Apfelschorle bestellt. Sie sagt: „Die beiden sind einfach komplett basketballver-



„Wir singen rot“, ba dam bambam, „Wir singen weiß“, ba dam bambam – Claudia Zirngibl und Heiner Götz bei der Fan-Arbeit.

FOTO: ROBERT HAAS

„Die fragen uns: Spinnt ihr?“

Claudia Zirngibl und Heiner Götz sind bei fast allen Spielen des FC Bayern Basketball. 30 000 Kilometer fahren sie jede Saison. Sollte ihr Team gegen Heidelberg doch noch ins Finale einziehen, dann auch Dank der beiden Trommler.

rückt“. Sie selbst sei in der Vergangenheit auch bei der ein oder anderen Auswärtsfahrt dabei gewesen, und von Bad Wörishofen, wo sie wohne, sind es nach München immerhin auch gut 80 Kilometer, aber Claudia und Heiner? „Die zwei fahren wirklich überallhin.“ Oder zumindest fast.

Bei drei Auswärtsspielen, so erzählen es jetzt Zirngibl und Götz, seien sie in dieser Saison nicht gewesen: Vechta, am 9.2.25, 15 Uhr, und Rostock, am 15.12.24, 15 Uhr, waren beide an einem Sonntag. Wenn sie nach Spielende noch hätten zurückfahren müssen, wären sie erst mitten in der Nacht in Burglengenfeld angekommen, zu spät, um am nächsten Morgen zur Arbeit zu gehen. Und in Oldenburg vor zwei Wochen war Claudia krank, ausgerechnet. Eigentlich hatten sie das Auswärtsspiel mit einem Kurzurlaub an der Nordsee verbinden

wollen. Um den Tag ihrer Silberhochzeit zu feiern. „Ich hatte mich schon so auf ein Krabbenbrötchen gefreut“, sagt Zirngibl. Und natürlich auf einen Auswärtssieg, der auch ohne die Unterstützung der beiden gelang. Die Tickets haben sie den verfallen lassen, den 94:83-Sieg auf der Couch verfolgt und Geschnitztes gegessen, das Götz zuvor gekocht hatte.

„Wer kennt sie nicht“, sagt Ex-Nationalspieler Steffen Hamann

Aber ohnehin, der FC Bayern Basketball habe die beiden schon in wunderschöner europäische Stadt gebracht. Wie etwa auf Auswärtsreise nach Belgien an Silvester („Da ist der Hund verreckt mit diesen gan-

zen oberkörperfreien Serben“), oder nach Podgorica für ein paar Tage im März („Da war der Heiner in Lederhosen in der Halle“), oder ins verschneite Sankt Petersburg („Unser schönster Ausflug“), noch mal nach Belgien („Vor der Halle haben sie uns das Münzgeld abgenommen“) oder nach Barcelona, wo damals zehn andere Bigreds mit dabei waren, ein Rekord.

Auf die Frage, was sie denn sonst noch so machen würden, neben der ganzen Auswärtsfahrt und neben ihren Vollzeitsjobs (Götz arbeitet als Berufsschullehrer, Zirngibl als Produktmanagerin für Videospiele), antworten die beiden: „Nix“. Die Familie habe das inzwischen akzeptiert, dass Zirngibl und Götz an den Wochenenden eigentlich immer unterwegs beim Basketball seien, dass deshalb auch mal eine Geburtstagsfeier verlegt werden müsse. „Aber viele Leute verstehen nicht, was wir da machen“, sagt Zirngibl. „Die fragen uns dann nur: Spinnt ihr?“

Es ist 13 Uhr, mittlerweile sind noch ein paar mehr Bigreds im Land in Sonne 1 eingetroffen. In zwei Stunden ist Spielbeginn: FC Bayern Basketball gegen den Mitteldeutschen BC. Die Mannschaft, da sind sich Zirngibl, Götz und Buttler einig, habe heute etwas gutzumachen. „Wir waren da schon sehr enttäuscht“, als der FC Bayern vor gut zwei Monaten im Pokalhalbfinale gegen den MBC verlor, mit 93:95. Der hohe Favorit unterschätzt den Außenseiter, der wiederum vor heimischem Publikum über sich hinauswächst, eine typische Pokalniederlage eben. Dabei wurde auch der FC Bayern auswärts „super supportet“, mit einer Choreografie und von knapp 100 Bigreds, die damals mit nach Sachsen-Anhalt gefahren waren, wie Zirngibl erzählt. Sie hatte sich für das Pokalwöchentliche extra ein gemeinsames Programm mit Stadtführung und Restaurantbesuchen ausgedacht, stattdessen sind die

meisten am Samstagabend wieder zurück nach München gefahren.

Dreißig Minuten später, im BMW Park, dem Wohnzimmer des FC Bayern Basketball. Noch ist die 6700 Zuschauer fassende Halle größtenteils zuschauerlos. Noch sind nur diejenigen anwesend, die später tatsächlich arbeiten müssen. Ein paar Aushilfen in Kiefer-Poloshirts, zwei Sportjournalisten vom Streamingdienst dyn, oder das Maskottchen Ben. Und natürlich ist da der ein oder andere FC-Bayern-Spieler, der sich auf dem gelegentlich blinkenden LED-Glasboden aufwärmt. Andi Obst, Dreipunktespezialist und Weltmeister von 2023 zum Beispiel.

Wie lange wollen sie das noch machen? „Bis es nicht mehr geht“

An der Hallendecke hängt ein übergroßes Trikot von Steffen Hamann, dem Kapitän der Aufstiegsmannschaft von 2011 und Kumpel von Fußballer Bastian Schweinsteiger. Der 131-fache Nationalspieler war damals Zirngibls Lieblingsspieler, heute ist er offizieller Markenbotschafter des FC Bayern Basketball, und als solcher auf Veranstaltungen zugegen, zu denen auch die Bigreds von Vereinsseite eingeladen werden. Fragt man ihn, ob er Claudia Zirngibl und Heiner Götz kenne, antwortet er mit einer Gegenfrage: „Wer kennt sie nicht?“ Ach so. „Die beiden sind die Geschichter der Bigreds“, so Hamann. „Wenn die mal nicht bei einem Spiel dabei sind, muss man sich Sorgen machen.“

Mehr Sorgen als um die beiden müsste man sich wohl eher um die Stimmung im BMW Park machen, die ja zu großen Teilen von den Bigreds ausgeht, zuvorderst von den beiden Vortrommlern, Heiner Götz und Claudia Zirngibl.

Hinter einer der Korbanlagen steht im Innenraum die Tribüne der Bigreds, geschmückt mit Bannern und Fanschals. Götz ist gerade noch damit beschäftigt, die zwei großen, roten Trommeln mit Spanngurten am Geländer zu befestigen. Er schwitzte ganz leicht, zum Abtupfen liegt ein rotes Handtuch mit FC-Bayern-Logo bereit. Währenddessen genießt Zirngibl die umtriebige Stimmung, ratscht mit anderen Bigreds, und grüßt das ein oder andere bekannte Gesicht. Als sie einen Moment allein dasteht, fragt man sie, wie lange sie das alles noch machen will, und sie sagt: „So lange, bis es nicht mehr geht“. Und dann sagt sie noch, in einem fast schon entschuldigenden Ton: „Ich weiß immer gar nicht, ob das, was wir machen, wirklich so krass ist. Die einen gehen zum Tennis, die anderen lesen ein Buch. Und der Heiner und ich – wir fahren halt zum Basketball.“

Nur noch wenige Sekunden bis zum Spielbeginn, die beiden Vortrommler machen sich bereit, halten ihre Schlägel in den Händen. Zirngibl trägt Handschuhe, steht leicht erhöht auf einem schwarzen Plastikschemel. „Wir sind hierja nicht zum Spaß“, hat Zirngibl noch vor wenigen Momenten im Spaß gesagt. Wobei das vielleicht nicht nur als Spaß gemeint war. Und dann geht es auch schon los, Sprungball. Zirngibl und Götz trommeln, die restlichen dreißig Bigreds klatschen und singen. „Wir singen rot“, ba dam bambam, „Wir singen weiß“, ba dam bambam, „Wir singen rot, weiß, F-C-B“.

Am Ende gewinnt Bayern glücklich mit 90:88 gegen den Mitteldeutschen BC. Die Wiedergutmachung ist geglückt, die Bigreds erleichtert. „Wir gehen jetzt alle noch mal rüber ins Land in Sonne 1, auf einen Absacker“, sagt Götz, und freut sich jetzt schon, auf der Rückfahrt in die Oberpfalz die LED-Anzeige im Kofferraum anzumachen: „Mia hom gwunna“.